

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 112 (2003)

Rubrik: Musée Suisse Gruppe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



LANDESMUSEUM ZÜRICH

Zahlreiche Ausstellungen für ein breites Publikum

Die Sonderausstellungen «Schweizer Schmuck im 20. Jahrhundert» – eine in Zusammenarbeit mit dem Musée de l'horlogerie in Genf konzipierte Ausstellung – und «Swiss Press Photo 02» eröffneten das Ausstellungsjahr 2003. Mit der Präsentation von ca. 700 Schmuckstücken von 90 Künstlerinnen und Künstlern vermittelte die Ausstellung «Schweizer Schmuck im 20. Jahrhundert» einen Überblick über das Schweizer Schmuckschaffen im 20. Jahrhundert. Eine kleine Ausstellung im Rahmen der Designmesse Blickfang zeigte die Siegerobjekte der «Fashionation 2002». Im November 2003 wurde die Ausstellung Blickfang Spot 03 «Auf die Tapete gekommen» zur Geschichte der Tapete eröffnet. Im Dezember folgte die kleine, aber stark beachtete Ausstellung zu den Faksimiles der mittelalterlichen Handschriften Lindisfarne Gospels und Book of Kells.

Ein Pilotprojekt im Hinblick auf die inhaltliche Konzeption des Neuen Landesmuseums war die Sonderausstellung «Waffen werfen Schatten». Sie zeigte mit den so genannten «Zeughausbeständen» einen umfangreichen Teil der Waffenbestände der MUSEE SUISSE Gruppe und setzte damit die lange Tradition der Waffenausstellungen im Landesmuseum fort. Die Ausstellung setzte sich aber auf eine neue Art und Weise mit dem Thema auseinander, indem sie die Waffe und die Verletzlichkeit des Menschen in einen direkten

und für den Betrachter unmittelbar spürbaren Zusammenhang stellte. Die Sonderausstellung «Pfeil und Bogen» richtete sich vor allem an Familien und Schulklassen. Sie vermittelte wissenswerte Informationen zur Entwicklung, Herstellung und Verwendung von Pfeil und Bogen während der Jungsteinzeit. Mit der Sonderausstellung «Hans Erni: Landi-Bild 1939 – eine Rettungsaktion» ging die MUSEE SUISSE Gruppe erfolgreich neue Wege im Fundraising. Die Ausstellung «Wege zur Unsterblichkeit» thematisierte die menschliche Sehnsucht nach Unsterblichkeit und deren Manifestation in Wissenschaft, Philosophie und Religion. Das umfangreiche Rahmenprogramm stiess auf grosses Interesse.

Die Konzertreihe «Live at Sunset» und die Eisbahn «Live on Ice» zeigten einmal mehr die Attraktivität der Hofnutzung und das grosse Potential von Gebäude, Aussenraum und Standort. Der 2003 neu eröffnete, mit der notwendigen Infrastruktur ausgestattete «Salon bleu» eignet sich ideal für Präsentationen, Vorträge, Seminare und Konferenzen und ergänzt das Angebot der vermietbaren Räumlichkeiten der MUSEE SUISSE Gruppe.

Zusammenfassend lässt sich für das Jahr 2003 festhalten, dass sich das Schweizerische Landesmuseum immer mehr seiner Vision als Ort der Kultur, der Begegnung und der Auseinandersetzung mit Zeitfragen nähert.

Die Sonderausstellungen «Schweizer Schmuck im 20. Jahrhundert» und «Swiss Press Photo 02» eröffneten das Ausstellungsjahr 2003. Eine Vielzahl von unterschiedlichsten Ausstellungen richtete sich an ein vielseitiges Publikum: Mit «Waffen werfen Schatten», «Auf die Tapete gekommen» und «Lindisfarne Gospels und Book of Kells» deckte das Angebot des Landesmuseums ein breites Spektrum ab.



SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM – SCHLOSS PRANGINS

Fünf Jahre schon!

Im Jahr 2003 feierte das Museum Prangins sein Fünf-Jahr-Jubiläum: Denn nach einer langen Renovierungsphase der Gebäude und Gärten öffnete es im Juni 1998 seine Türen für die Öffentlichkeit. Noch in diesem Jahr ist die Zahl der Besucher gestiegen: Im Jahr 2003 stieg sie auf mehr als 55 000, darunter rund 14 000 Jugendliche. Gleiches gilt für Führungen (rund einhundert mehr als im vorangegangenen Jahr), Kindergeburtstage und Raumvermietungen. Das Schloss erhielt ein ganz besonderes Geschenk: Eine Berline aus dem Jahr 1789, die Isaac Pictet gehörte, einem der letzten Bürgermeister vor der Revolution. Dieses Luxusgefährt wurde dem Schloss Prangins von der Stiftung «Le Reposoir» geschenkt, die sich aus den Mitgliedern der Familie Pictet zusammensetzt.

Im Rhythmus der Ausstellungen

In 2003 wurden vier Sonderausstellungen organisiert. Die erste gab den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, die Originalurkunde der Mediationsakte anlässlich deren 200. Geburtstages zu sehen. Ihr folgte im Frühling die traditionelle Präsentation der Geschenke und Erwerbungen. Die Sommerausstellung «Als unsere Grosseltern 20 waren» eröffnete den Schülern und Schülerinnen der internationalen Schule Einblicke in die 60er-Jahre. Zum Schluss stellte das Schloss noch ein wenig bekanntes Kapitel unserer Geschichte vor: «Schweizer Kreuz auf hoher See – die Schweizer Handelsflotte 1941 bis heute». Es

wurden zwei internationale Kolloquien im Schloss abgehalten, eines über die 200-Jahr-Feier der Mediationsakte, das andere über das Thema «Enzyklopädie und Wissen».

Museum, Ort des Lernens, der Begegnung und des Feierns

Die Zusammenarbeit mit den Schulen der Kantone Genf und Waadt ist intensiver geworden; ausserdem lockten viele neue kreative Aktivitäten für Kinder, insbesondere im Rahmen der Aktion «Passeports-vacances», zahlreiche Jugendliche aus den verschiedensten Regionen. Für Senioren wurden Schreibwerkstätten für Memoiren angeboten. Die Interventionen ihrerseits profitieren von dem Konzept der Rallye durch das Museum. Das Schlossfest unter dem Motto «La Ronde de la Séduction» (Reigen der Versuchung) wurde im Zeichen der Rose abgehalten. Im Dezember verwandelte sich das Museum unter den Händen der Künstlerin Héléne Becquelin-Mottet dann in einen riesigen Adventskalender. Vier Konzerte mit alter und barocker Musik fanden im Sommer und Herbst statt.

Im Gemüsegarten

Die Stiftung Pro Specie Rara veranstaltete im Mai ihren traditionellen Setzlingsmarkt. Mit Beginn des Sommers wurden der Öffentlichkeit Führungen des Gemüsegartens unter der Leitung eines Fachmanns angeboten: In dieser Zeit entfaltet der Garten all seine Reichtümer.

In 2003 wurden vier Sonderausstellungen organisiert: Die erste gab den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, die Originalurkunde der Mediationsakte anlässlich deren 200. Geburtstages zu sehen; ihr folgten die Ausstellungen «Geschenke und Erwerbungen», «Als unsere Grosseltern 20 waren» und «Schweizer Kreuz auf hoher See – die Schweizer Handelsflotte 1941 bis heute».



**MUSEO DOGANALE SVIZZERO
CANTINE DI GANDRIA**

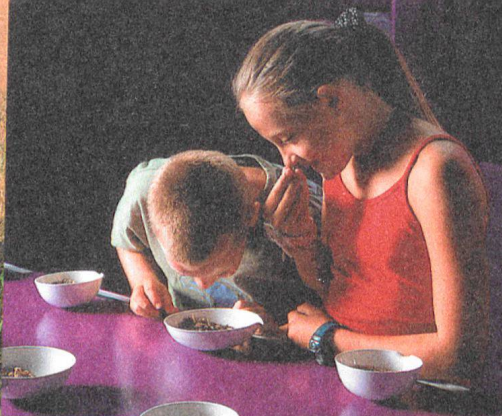
L'esperienza dei confini

Il museo doganale svizzero viene gestito dal gruppo MUSEE SUISSE insieme con le autorità federali della dogana ed è stato allestito in quella che un tempo era la sede della guardia confinaria sul lago di Lugano di fronte a Gandria. Il museo, ospitato dai vecchi locali di un ufficio di dogana, fornisce una panoramica sulla storia del contrabbando, sulla vita e sul lavoro dei vecchi doganieri e sui metodi moderni impiegati per combattere il crimine. Il museo fornisce interessanti informazioni sulla molteplicità dei campi d'azione delle guardie poste a protezione del confine e della dogana, partendo dal passato per giungere sino al presente.

Il «museo dei contrabbandieri», come è anche chiamato questo museo, si augura di avere vita lunga. Sebbene l'esposizione non sia stata cambiata per quest'anno, il museo può sempre trarre vantaggio dalla sua felice posizione sul lago e dall'immediata vicinanza al confine; può godere quindi di una posizione in cui i temi presentati risultano più stimolanti e collocati nel contesto più favorevole. Nella stagione 2003 (da aprile a ottobre) 21.000 persone hanno visitato il museo; i picchi di ingressi sono stati registrati a luglio, con 3870 visitatori, e a settembre, con 3500 visitatori. Il museo della dogana si conferma così come uno dei musei più visitati del canton Ticino.

L'anno scorso, un gruppo di lavoro, costituito da rappresentanti dell'amministrazione doganale, del museo nazionale svizzero e da personale tecnico esterno, ha ideato una mostra speciale sul tema «L'immigrazione e la Svizzera», che sarà nuovamente aperta nel 2004. L'amministrazione doganale e le guardie di confine affrontano quotidianamente i problemi legati all'immigrazione. Il corpo delle guardie di confine ha infatti anche il compito di impedire l'immigrazione clandestina. Per ciò che concerne le questioni di asilo i compiti della polizia di confine vengono presi molto sul serio. La mostra speciale è incentrata proprio su questi ambiti di mansioni, ma estende l'angolo di visuale, aprendo una prospettiva anche sullo sfondo, vale a dire sul contesto in cui si sono sviluppati i movimenti migratori mondiali. I destini individuali di emigranti giunti in Svizzera permettono un confronto diretto con l'argomento. Sulla base di esempi, la mostra illustra anche come la vita di tutti i giorni sia cambiata in Svizzera negli ultimi decenni per la presenza di immigrati e di lavoratori stranieri. Vengono dibattuti anche i problemi dell'integrazione e della tolleranza, che in questo contesto si impongono all'attenzione della società in modo pressante.

Il «museo dei contrabbandieri», come viene anche chiamato questo museo, si augura di avere vita lunga, sebbene l'esposizione non sia stata cambiata per quest'anno. Il museo può sempre trarre vantaggio dalla sua felice posizione sul lago e dall'immediata vicinanza al confine; può godere quindi di una posizione in cui i temi presentati risultano più stimolanti e collocati nel contesto più favorevole.



FORUM DER SCHWEIZER GESCHICHTE SCHWYZ

Das Museum als Erlebnisraum, Diskussionsforum und Kulturplattform

Das Forum der Schweizer Geschichte verfolgte auch 2003 seine Strategie, Geschichte, Kultur und Natur des Alpenraums und der Innerschweiz zu thematisieren. Mit seinem Programm bestehend aus Ausstellungen, Events und Vermittlungsangeboten präsentiert das Museum einen attraktiven Mix verschiedener Veranstaltungsformen und erreicht damit sowohl traditionelle Museumsgänger wie auch neue Publikumssegmente. Die Kompetenzen in den Bereichen Bildung und Vermittlung sowie der Durchführung von Aussenprojekten wurden verstärkt, Experimente, wie jenes zur kulturgeschichtlichen Darstellung über den Geruchssinn, erfolgreich umgesetzt.

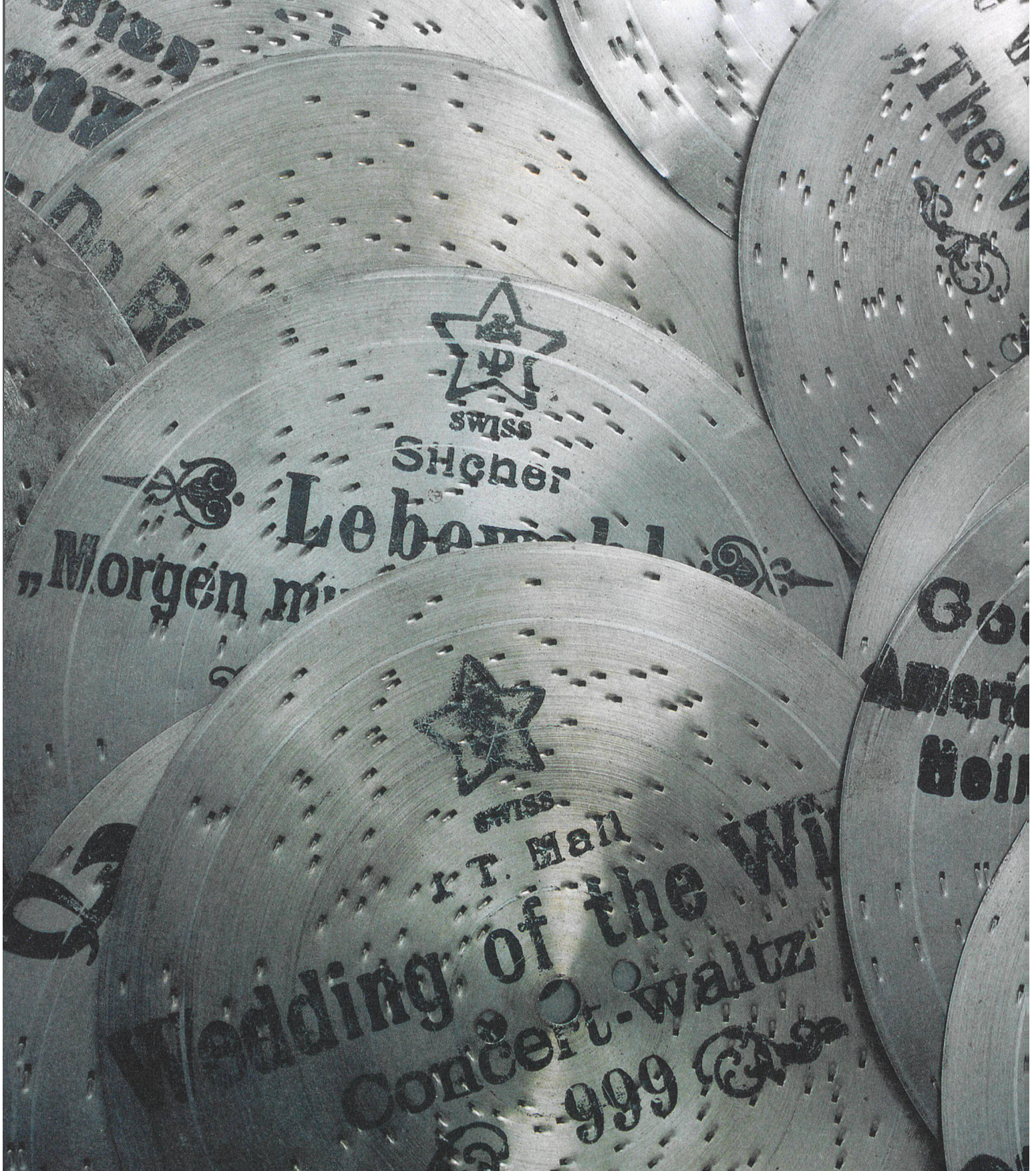
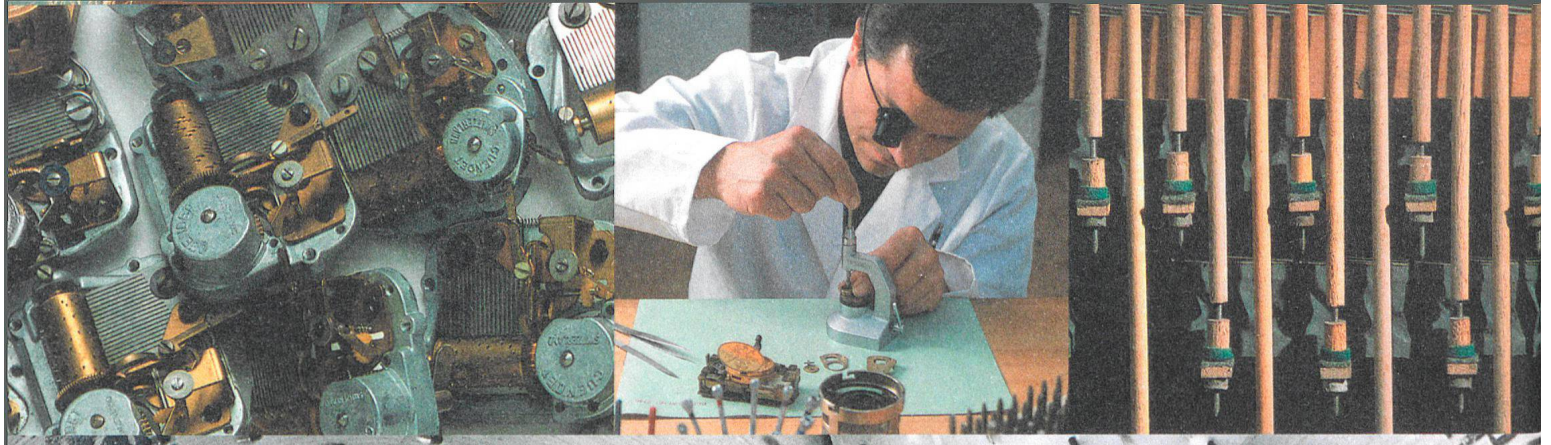
«Der Bergier-Bericht»

Das Forum der Schweizer Geschichte realisierte eine von der «Unabhängigen Expertenkommission Schweiz – Zweiter Weltkrieg» UEK lancierte Ausstellung zum Bergier-Bericht. Ergänzend dazu konzipierte das Museum ein Bildungsprogramm sowie ein Programm für die Aktivdienstgeneration. Beide Angebote erfreuten sich grosser Beliebtheit. Nach dem vielbeachteten Neustart im Forum der Schweizer Geschichte Schwyz war die Sonderausstellung bereits im Berichtsjahr auch im Landesmuseum in Zürich zu Gast und wird in der Folge an verschiedenen Orten in der Schweiz präsentiert.

«Alpendüfte» und «Immer der Nase nach!»

In seinem Sommerprogramm widmete sich das Forum der Schweizer Geschichte den Düften der Alpen als kulturhistorischem Phänomen und verband historische Fakten mit der geruchlichen Wahrnehmung einer Landschaft. Die Besucherinnen und Besucher begaben sich mit dem Kulturprogramm «Immer der Nase nach!» im wahrsten Sinne des Wortes auf eine Duftreise durch den Alpenraum. An 20 Duftstationen entlang dem Weg der Schweiz war mehr über die Alpwirtschaft, den Passhandel, Tourismus, kulinarische Spezialitäten, historische Machtverhältnisse, Naturgewalten und Magie der Region zu erfahren. Ergänzend dazu bot die Ausstellung «Alpendüfte» im Forum der Schweizer Geschichte mit über 80 typischen Duftproben ein wahrlich überraschendes Erlebnis. So konnte den alpinen Vegetationsstufen, den Alltagsdüften der Bergler, den Düften der sogenannten feinen Gesellschaft des 18. Jahrhunderts oder der touristischen Sommerfrische des Fin de Siècle über den Geruchssinn nachgespürt werden. Die Bedeutung der Düfte in Religion, Aberglauben und heutiger Konsumwelt wurde erläutert. Die Partnerschaft mit der Firma Givaudan SA garantierte Dufterlebnisse von höchster Qualität. Die Ausstellungen und das ergänzende Rahmenprogramm verzeichnete über 80 000 BesucherInnen, darunter viele Kinder und Familien.

Mit seinem Programm bestehend aus Ausstellungen, Events und Vermittlungsangeboten präsentiert das Forum der Schweizer Geschichte einen attraktiven Mix verschiedener Veranstaltungsformen und erreicht damit sowohl traditionelle MuseumsgängerInnen wie auch neue Publikumssegmente.



MUSEUM FÜR MUSIKAUTOMATEN SEEWEN

Eine herausragende Sammlung in einer einmaligen Landschaft

Das Museum für Musikautomaten beherbergt eine der bedeutendsten Sammlungen von mechanischen Musikinstrumenten, die den Besucherinnen und Besuchern im Rahmen von geführten Rundgängen durch Ballsaal, Werkstatt und Salon bleu präsentiert werden. 2003 wurden rund 1900 Führungen angeboten. Der neue Museumsleiter Dr. Christoph E. Hänggi hat sich zum Ziel gesetzt, das Museum in den nächsten Jahren in der Museumslandschaft der Region Basel/Nordwestschweiz optimal zu positionieren. In diesem Zusammenhang steht in den nächsten Jahren auch die konzeptionelle Erneuerung an.

Kulturausflug für Wandervögel

Mit der Informationskampagne «Kulturausflug für Wandervögel» im Sommer 2003 gelang es, potentielle Besucherinnen und Besucher auf das Museum im solothurnischen Schwarzbubenland als attraktiven Zielort für Wanderungen und Ausflüge in der Region Nordwestschweiz aufmerksam zu machen.

Kulturherbst in Seewen

Im Oktober 2003 wurde unter dem Titel «Kulturherbst in Seewen» der erste Jahrgang einer neuen Veranstaltungsreihe durchgeführt. Am Sonntag,

19. Oktober 2003, präsentierte das Museum zusammen mit der Gesellschaft des Museums für Musikautomaten Seewen (GMS) eine Lesung von Adolf Muschg. Der bekannte Schweizer Schriftsteller las vor zahlreichem Publikum aus seinen neuesten Werken. Ein weiterer Höhepunkt des Kulturherbstes war der Konzertanlass am Samstag, 25. Oktober 2003, mit der Pianistin Galina Vracheva. Sie spielte auf dem kürzlich neu restaurierten Steinway-Flügel des Museums Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Robert Schumann und Frédéric Chopin. Galina Vracheva improvisierte an diesem aussergewöhnlichen Konzertanlass nach den Melodien von Musikautomaten und nach Ideen aus dem Publikum.

Der Steinway-Flügel (Modell O-180, Baujahr 1923) mit Welte-Spielautomatik, auf den das Museum ganz besonders stolz ist, war während rund zehn Monaten in der Revision. Der Steinway-Flügel ist Teil der Dauerausstellung und kann nun auch wieder bei speziellen kulturellen Anlässen aufspielen, so beispielsweise beim nächsten «Kulturherbst in Seewen». Besonders faszinierend sind die so genannten Welte-Rollen: Sie speichern die Musik von grossen Pianisten des frühen 20. Jahrhunderts, die dank der Welte-Spielautomatik wiedergegeben werden kann.

Das Museum für Musikautomaten beherbergt eine der bedeutendsten Sammlungen von mechanischen Musikinstrumenten, die den BesucherInnen im Rahmen von geführten Rundgängen durch Ballsaal, Werkstatt und Salon bleu präsentiert werden. 2003 wurden rund 1900 Führungen angeboten.



SCHLOSSDOMÄNE WILDEGG

Ein heisser Sommer

Grosse Hitze und Trockenheit über viele Wochen hin haben die Ländereien der Schlossdomäne Wildeggen ausgetrocknet. Anstatt grüner Wiesen mit weidenden Kühen und Schafen sah man ausgedorrte und leere Flächen; anstatt fruchtbare Felder Äcker mit verkümmerten Pflanzen. Die Nussbaumallee raschelte gespenstig, war braun und empfing im Juli den Besucher, als sei es schon Herbst. Die Pächterfamilie musste den Viehbestand verkleinern und erlitt einen bedeutenden Einnahmeausfall. Im Gemüsegarten, dem Nutz- und Lustgarten, konnten mit gezieltem Bewässern von Hand viele alte Gemüse- und Kräutersorten erhalten werden.

Der Setzlingsmarkt

Wann sind jeder Parkplatz und jedes Strassenbord in Möriken und Wildeggen mit Autos aus der ganzen Schweiz belegt? Am ersten Wochenende im Mai, wenn sich mindestens dreitausend Gemüsegärtner und Gemüsegärtnerinnen auf dem Setzlingsmarkt der Pro Specie Rara vor den Toren des Schlosses einfinden und über Pflege von alten Gemüse- und Beerensorten debattieren und Kochrezepte austauschen. Die alten Gemüsesorten, die das Landesmuseum im Nutz- und Lustgarten der Schlossdomäne Wildeggen als Kulturgut sammelt, haben schön klingende Namen wie «Forellenschluss» (Gurke); «Green Zebra» und «Baselbieter Röteli» (Tomaten).

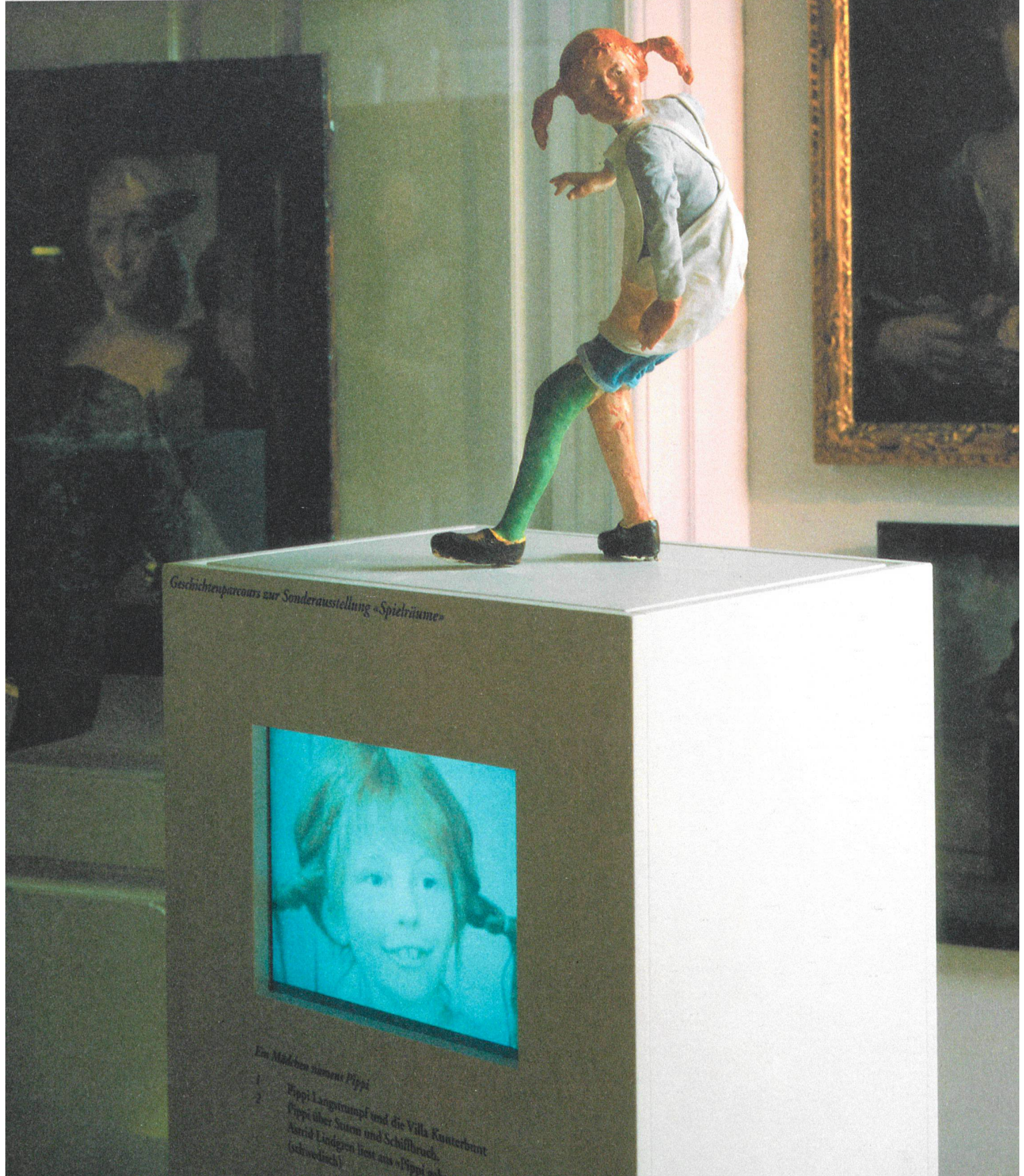
Geschichte im Schloss

Für Jugendliche steht ein Billardtisch zur Verfügung, der rege genutzt wird. Er ist eingebettet in eine historische Kulisse, die – spielerisch – erklärt, wie die jungen Schlossbewohner im 18. Jahrhundert ihre Freizeit verbrachten. Zuerst im Schloss spielten sie mit ihren Freunden aus Lenzburg und Aarau französisches Billard. Den Spieler, den es zu schlagen galt, war der Pfarrer von Lenzburg – so steht es in den Tagebüchern der Sophie von Erlach. Das Schlossmodell hingegen lädt kleinere Kinder ein zum Rollenspiel. Am Muttertag lud Liedersänger Hans Peter Treichler zusammen mit dem Flötisten Werner Pfister zu einer musikalischen Reise durch die Geschichte von Schloss Wildeggen ein. Am Tag der offenen Tür sangen vier junge Sänger, unter dem Namen Bernerhofquartett, bekannte Schweizer Volkslieder.

Projekte

Für das Projekt Visitorcenter, Empfang, Informationsort und Shop für die rund 40 000 Schlossbesucher und 30 000 Wanderer ist im Laufe des Jahres von der verantwortlichen Baubehörde des Bundes leider keine Bewilligung zur Realisierung eingetroffen.

Der schöne, aber trockene Sommer hat den Aussenanlagen der Schlossdomäne arg zugesetzt. Durch eine intensive Bewässerung konnten Schäden an den alten Gemüse- und Kräutersorten vermieden werden. Der Pachtbetrieb hingegen musste den Viehbestand verkleinern und hatte einen bedeutenden Einnahmeausfall zu verzeichnen.



Geschichtenparcours zur Sonderausstellung «Spielräume»



Ein Mädchen nennt Pippi
1 Pippi Langstrumpf und die Villa Kunterbunt
2 Pippi über Strom und Schiffsraub.
Astrid Lindgrén liest aus «Pippi»
(Schwedisch)

MUSEUM BÄRENGASSE ZÜRICH

Geschichte und Geschichten

Zwei wichtige Sonderausstellungen prägten die Aktivitäten im Museum Bärengasse in Zürich. Dabei zeigte sich, dass die Dauerausstellung «Vernunft und Leidenschaft – Zürich 1750 bis 1800» für szenische Lesungen und Interventionen das richtige Ambiente bietet.

Die Ausstellung «Die Löwenbraut – Nostalgische Revue und Erlebnisparkours» versetzte die Zürcher Familiensaga «Die Löwenbraut» von Hans Peter Treichler (5. Auflage) in die dritte Dimension. Der Autor sowie die Schauspieler Graziella Rossi und Helmut Vogel präsentierten an 16 Abendanlässen szenische Lesungen mit Musik aus dem 19. Jahrhundert. Alle 16 Veranstaltungen waren ausverkauft. Der Geschichte der Löwenbraut konnte auf einem Sonderparkours durch die Dauerausstellung nachgespürt werden. Der Enkel der «Löwenbraut», Hans Georg Schulthess, stellte dem Museum die zahlreichen Exponate aus dem Familienbesitz zur Verfügung.

Die Sonderausstellung «Spielräume – Kindermedien von Robinson Crusoe bis Harry Potter», eine Koproduktion des Schweizerischen Institutes für

Jugend- und Kindermedien (SIJKM) in Zürich und des Schweizerischen Landesmuseums, zeigte wichtige Entwicklungen im Bereich der Kindermedien auf. Massgeblich mitbeteiligt waren auch der Zürcher Sammler Gerhard Honegger, der dem Museum seine einzigartige Sammlung an Zauberalaternen und handgemalten Glasbildern aus dem 19. Jahrhundert zur Verfügung stellte, sowie Robert Treichler, der für die Ausstellung eine 8-minütige 3-D-Schau mit View-Master-Bildchen aus den 50er-Jahren produzierte. Ein audiovisueller Geschichtenparkours mit künstlerischen Figuren des Zürcher Malers und Bildhauers Imre Mesterházy belebte die Dauerausstellung, und im stimmungsvollen Rokoko-Musiksaal wurde «Alice im Wunderland» als szenische Lesung aufgeführt. Kinder und Erwachsene fühlten sich von der Ausstellung gleichermaßen angesprochen.

Während der langen Nacht der Museen überraschte das Museum mit einer ganz besonderen Präsentation: «Mode, Maieriesli und Manieren» – ein geführter Rundgang mit Duftproben – weckte nicht nur die Sinne, sondern nahm auch Bezug zur Sonderausstellung «Alpendüfte» im Forum der Schweizer Geschichte in Schwyz.

Zwei wichtige Sonderausstellungen prägten die Aktivitäten im Museum Bärengasse in Zürich. Auf «Die Löwenbraut – Nostalgische Revue und Erlebnisparkours» folgte «Spielräume – Kindermedien von Robinson Crusoe bis Harry Potter». Die in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Institut für Jugend- und Kindermedien (SIJKM) realisierte Ausstellung zeigte wichtige Entwicklungen im Bereich der Kindermedien auf.



ZUNFTHAUS ZUR MEISEN ZÜRICH

Ausbau der Führungsangebote

Die Porzellan- und Fayencenausstellung im Zunfthaus zur Meisen wurde auch im vergangenen Jahr von zahlreichen Gästen aus dem In- und Ausland besucht. Eine neu erschienene Publikation gab Anlass, im Museum das Führungsangebot auszubauen. Dies führte zu einem leichten Zuwachs der Besucherzahlen. Vorgesehen ist ein weiterer Ausbau des Führungsangebotes, das sich vor allem an Liebhaber, Sammlerinnen und Sammler und Spezialisten von Porzellan und Fayencen aus dem 18. Jahrhundert richtet.

Die Publikation «Zürcher Porzellanmanufaktur 1763-1790. Porzellan und Fayence» von Franz Bösch stiess bei Experten und Sammlern auf grosses Interesse. Sie beschreibt viele in der Ausstellung im Zunfthaus zur Meisen präsentierte Objekte aus den Beständen an Zürcher Porzellan. Die Manufaktur in Kilchberg-Schooren wird in der Publikation entsprechend gewürdigt, Forschungsergebnisse werden beschrieben. Das Formenverzeichnis im 2. Band erweist sich als ein effizientes Arbeitsinstrument für Wissenschaftler und Sammler. Die Gesellschaft für das Schweizerische Landesmuseum organisierte im Rahmen eines Anlasses eine Buchpräsentation.

Weitere Führungen galten aus Anlass einer bedeutenden Schenkung den Fayencen der Ausstellung. Im Gedenken an den Keramiksammler Max Fahrländer aus Basel wurde dem Landesmuseum von seinem Sohn eine bedeutende Sammlung vornehmlich französischer und deutscher, aber auch schweizerischer Fayencen des 18. Jahrhunderts geschenkt. Die Sammlung steht dem Landesmuseum seit dreissig Jahren als Depositum zur Verfügung, und Teile davon werden bereits in der Ausstellung im Zunfthaus zur Meisen präsentiert. Dass die ausgezeichneten Gruppen von Fayencen aus Künersberg, Lunéville und Strassburg nun fürs Museum gesichert sind, verpflichtet zu einem ganz besonderen Dank an den Donator.

Mit einer wichtigen Neuerwerbung gelang es, der um 1780 entstandenen Zürcher Porzellanfigur der Eierverkäuferin ihren Kavalier, einen Gärtner, zuzugesellen. Die beiden Figuren können in der Ausstellung nun als Paar bewundert werden. Gärtner zählen zu den seltenen Figuren und haben deshalb einen besonderen Wert. Zwei weitere Objekte gingen durch Tauschgeschäfte in die Sammlung des Landesmuseums über.

Die 2003 erschienene Publikation «Zürcher Porzellanmanufaktur 1763-1790. Porzellan und Fayence» von Franz Bösch stiess bei Experten und Sammlern auf grosses Interesse. Sie beschreibt viele in der Ausstellung im Zunfthaus zur Meisen präsentierte Objekte aus den Beständen an Zürcher Porzellan.

